

# Konferenzen und Team-Sitzungen

**Beitrag von „Buniterrichter“ vom 20. Januar 2017 12:10**

## Zitat von Meike.

Meine entsetzte Reaktion bezog sich auf die generelle Haltung "fühlt sich zu alt oder unfähig email zu nutzen..." - ich gehe davon aus, dass diese Menschen auch privat keine email nutzen. Und sich in Postkutschen fortbewegen und Dinge per Brieftaube schicken würden, wenn es diese Angebote noch gäbe. Unglaublich. Vor allem, weil wir bei den Kids Mediennutzung bewerten können müssen.

Es handelt sich meist um Einzelfälle, aber in drei unterschiedlichen Schulen hat die Schulleitung bisher jeweils aus Rücksicht auf diese Einzelfälle wirklich wichtige Kommunikation nicht über Email laufen lassen. In einem Fall gabs zwar nen "manuellen" Verteiler (=einfach alle Adressen als Empfänger reinkopiert) über den allerhand Schmarrn (österreichisch für Sinnloses) verschickt wurde aber relevante Infos gingen über ein Heftchen im Konferenzzimmer.

An einer Schule weigerte sich die Schulleiterin völlig, irgendwelche Emails zu lesen. Ging dann soweit, dass ich an einem Donnerstag-Abend obwohl ich eigentlich krank war in die Schule radeln durfte um ihr rechtzeitig am morgen darauf ein Konzept zukommen zu lassen dass ich ihr eigentlich per Mail schicken wollte. Hab ihr dann den Ausdruck in ihr Fach gelegt, damit war sie zufrieden (und ich nochmal ein Stück kränker). Hätte per Mail ca. 1 Minute gedauert, so war es eher 45min für mich. Begründung: Für sie dauert es länger, Mails zu lesen als in Papierform - dass es umgekehrt für ihre Mitarbeiter nochmal massiv Mehraufwand bedeuten kann ihr diese Papierform zur Verfügung zu stellen, war ihr dann wiederum egal. Bin froh, dass ich nicht mehr dort bin 😊

Die Beispiele sind jeweils aus einer Volksschule (Grundschule in D), da ist Mediennutzung nur sehr rudimentär im Lehrplan verankert, und ab einem gewissen Alter sind gerade Volksschullehrer wohl doch noch seeehr veraltet bei uns was technische/soziale Errungenschaften betrifft. Der typische Ablauf einer Lehrerkarriere bei uns läuft wohl so ab, dass man die ersten 5-10 Jahre extrem viel arbeitet um sich eine Basis aufzubauen von der man dann die restlichen 30+ Jahre bis zur Pension zehrt, was auch einer der Gründe ist warum sich (laut Lehrervertretern, mit denen ich darüber gesprochen habe) so wenige Lehrer wirklich für Neues begeistern - es würde erstmal Mehraufwand bedeuten. Wenn nun eine Lehrerin vor 30 Jahren - auch im Kollegium - ohne Mails ausgekommen ist und sich ihre Basis erarbeitet hat, warum nun Energie aufwenden um Neues zu lernen? Ist zwar überhaupt nicht meine Art zu denken (mir würde es selber irgendwann zu langweilig werden immer das selbe zu machen) aber offensichtlich sehr verbreitet unter VolksschullehrerInnen bei uns in Ö.

Ein Buniterrichter